**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

# Fünf ganz neue Lieder

Das Vierte. Vom "faulen Frieden"

**Spiegel, Johann Jakob**

**1860**

Das Vierte. Vom 'faulen Frieden.'

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420965

Visual Library

## Das Vierte.

### Vom „faulen Frieden."

Viel lieber einen kräftgen Krieg, als einen „faulen Frieden!" dann wird durch einen kurzen Sieg, der lange Streit entschieden. Gewitter ziehen hin und her, die Luft bleibt ewig schwül und schwer: Drum lieber Blitz und Wetterschlag: Dann wird es Tag.

Und schlägt's im deutschen Lande ein, das wird die Herzen binden. Die Flamme wird uns Leuchte sein, daß wir einander finden. Dann dröhnt des Donners mahnend Wort: Die Eintracht ist der Deutschen Hort. Und was die Klugheit längst gebot, nun zwingts die Noth.

Wenn aus der Wolke zuckt der Strahl und lodern mächt'ge Flammen, dann fühlen wieder wir einmal: wir hören doch zusammen! Wir trotzen einer ganzen Welt, wenn Eintracht unser Panner hält. Drum lieber Blitz und Wetterschlag: Dann wird es Tag.

## Das Fünfte.

1. Wie gerne dir zu Füßen sing' ich mein tiefstes Lied, Indeß das heil'ge Abendgold in's Bogenfenster sieht. Im Tackte wogt dein schönes Haupt, dein Herz hört stille zu, Ich aber lieg' und singe, ich aber lieg' und singe: Wie schön, wie schön, wie schön bist du! wie schön, wie schön, wie schön bist du.

2. Wie gerne dir zu Füßen schau ich in dein Gesicht Wie Mitleid bebt es drüber hin, dein Mitleid will ich nicht, Ich weiß es wohl, du spielst mit mir, und dennoch sonder Ruh, Lieg' ich vor dir und singe, Lieg' ich vor dir und singe: Wie schön u. s. w.

3. Wie gerne dir zu Füßen, stürb' ich in stummer Qual, Doch lieber spränge ich empor und küß' dich tausendmal, Möcht küssen dich, ja küssen dich ein'n Tag lang immer zu Und sinken hin und singe, Wie schön u. s. w.

Druck von J. J. Spiegel in Hannover.

# Vier schöne neue Lieder.

229.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge ꝛc.
2. Wilhelm, komm an meine Seite ꝛc.
3. Schlumm're sanft noch an dem Mutterherzen, ꝛc.
4. Lasset froh die Gläser klingen, ꝛc.

## Das Erste.

### Das Lob der Thränen.

1. Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge Uns treu den Spiegel seines Innern an; Sie giebt den Ton aus jedes Menschen Herzen In klarer Harmonie der Seelen an. Oft zeigt sie sich in Schmerz, oft auch in Freude; Schon bei dem Kinde kann man's deutlich seh'n, So mancher Mann weint eine bitt're Thräne, Muß er in Kampf von seinen Lieben gehn, :,: Dann spricht die Thräne noch mit leisen Worten: Ade, ade, lebt wohl, auf Wiederseh'n!

2. Die Braut, steht sie vor Gottes Traualtare, Weint eine Thräne mit dem Bräutigam, Der Jüngling, wenn er von der Heimath scheidet, Weint eine Thräne, eh' er gehen kann. Und kehrt er einst zum Vaterhause wieder, Mit seinem Wanderstabe in der Hand, :,: Dann füllt sein Auge sich mit Freudenthränen, Und weinend grüßet er das Vaterland. :,:

3. Oft weint der Mann im Kummer eine Thräne, Wenn er das Brod für seine Kinder schafft; Die Mutter blickt mit Thränen auf zum Himmel Und spricht: Herr Gott, verleih' uns Muth und Kraft. Und steht der Greis mit seinem Pilgerstabe Am Ziele, muß er von den Seinen geh'n, :,: So fällt vom Aug' ihm still noch eine Thräne Und spricht: lebt wohl, lebt wohl, auf Wiederseh'n! :,:

Landesbibliothek Oldenburg